



Abonnementpreis vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Anträgern 1,40 Mk. in den Ausgabestellen 1,20 Mk. beim Postbezug 1,50 Mk. mit Postfrachtzuschlag 1,95 Mk. Die einzelnen Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaktion und Expedition: Kienburger Schulweg 5. Verantwortlicher Redacteur: Gustav Reibsch in Merseburg. Sprechstunde: 1-2 Uhr Mittags.

Insertions-Gebühr für die 4 gespaltene Copyspaltel oder deren Raum 13/4 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend berechnet. Retzen und Reclamen außerhalb des Inseratpreises 30 Pf. Belagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Extrats nehmen Inserate entgegen.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Anzeigen-Aussahme für die Logennummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Straßenpolizeiverordnung für die hiesige Stadt vom 22. Juli 1878 bestimmen wir hierdurch: daß bis auf Weiteres die **ordnungsmäßige Reinigung der Bürgersteige** einschließlich der **Minnsteine täglich** bis früh 8 Uhr bei Vermeidung der im § 65 der Straßenpolizei-Ordnung vorgesehenen Strafe erfolgen muß. Die in §§ 1 und 2 der Straßenpolizeiverordnung vorgesehene allgemeine Reinigungspflicht bleibt selbstverständlich hierdurch unberührt. Ferner sind auch in der jetzigen Jahreszeit die **Dünger- und Senkgruben möglichst oft gründlich zu räumen und zu desinfectiren.** Merseburg, den 29. Juli 1892. **Die Polizei-Verwaltung.**

### Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und unter Bezugnahme auf § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 verordnen wir unter Zustimmung des hiesigen Magistrats, sowie unter Aufhebung der von uns erlassenen Polizeiverordnung vom 5. September 1879 Folgendes: § 1. Als die gebotene Polizeistunde, über welche hinaus nach § 365 des Reichsstrafgesetzbuchs dem Wirthe das Dulden von Gästen in Schankstuben oder an öffentlichen Vergnügungsorten und den Gästen nach Auforderung zum Fortgehen durch den Wirthe, dessen Vertreter oder einen Polizeibeamten das Verweilen in solchen Localen verboten ist, wird für den Polizeibezirk der Stadt Schlußzeit **zwölf Uhr Abends** und als diejenige Stunde, bis zu deren Ablauf das vorgedachte Verbot gilt, **fünf Uhr Morgens** festgesetzt. § 2. Die Polizeiverwaltung ist jedoch berechtigt, ausnahmsweise sowohl eine Verlängerung der nach § 1 für den Gewerbetreibenden zulässigen Zeit, als auch eine Beschränkung derselben in Betreff einzelner Localen einzutreten zu lassen. § 3. **Ueberschreitungen** der nach § 2 verlängerten oder beschränkten Polizeistunde, sowie Ueberschreitungen der im § 1 gebotenen allgemeinen Polizeistunde werden, soweit nicht der § 365 des Reichsstrafgesetzbuchs Platz greift, mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft. Merseburg, den 30. Juli 1892. **Die Polizeiverwaltung. Seeger.**

### \* Politische Wochenplan.

WO. Mannehr ist auch in Deutschland gegen die Cholera energisch mobil gemacht worden: an anderer ganzen Diktens findet eine gesundheitliche Kontrolle der aus Russland kommenden Reisenden statt, das Gleiche geschieht in allen Seehäfen, in welchen Schiffe aus Südrußland einlaufen und endlich ist noch ein Verbot der Einfuhr von Kleibern, Kumpen, Obf. z. aus Russland erlassen. Es wird gehofft, daß die Epidemie die Reichsgrenzen nicht überschreiten wird, doch ist darauf nicht sicher zu bauen, und so sind denn alle Gemeindevorstellungen dringend aufgerufen, Alles zu thun, was im Interesse einer erfolgreichen Abwehr der Cholera geboten erscheint. Die Ausdehnung der Seuche in Russland selbst dauert ununterbrochen fort, was auch nicht weiter Wunder nehmen kann angesichts der Thatlage, daß die meisten gesundheitslichen Maßnahmen nur auf dem Papier bestehen, aber praktisch gar nicht zur Ausführung kommen. Namentlich wird die gesundheitsliche Kontrolle der Eisenbahn-Passagiere, die doch gerade zur Verschleppung der Cholera beitragen, mit kaum glaublicher Nachlässigkeit gehandhabt, und wenn von zehn Zügen wirklich einmal einer besichtigt wird, so ist das schon sehr viel. In Nishne-Nomgorod ist die große Welle eröffnet, trotzdem die Cholera dort bereits ist. Welche Stimmung unter der Bevölkerung herrscht, geht aus einem Erlaß des Generalgouverneurs Baranow hervor, worin ohne Verzug Jeder mit dem Strid bedroht wird, der sich an Tumulten und Ausschreitungen betheiligt. Daß die in Paris und anderen französischen Städten herrschende Cholera die asiatische Cholera ist, ist jetzt allseitig zugegeben. Die Seuche hält sich aber dort noch in gewissen Grenzen. Von seiner Nordlandfahrt ist unser Kaiser über Wilhelmshaven, wo derselbe dem Stapellauf eines neuen Panzerjagzeuges bewohnte und das Schiff auf den Namen „Heimdal“ taufte, wieder in Potsdam eingetroffen. Die ganze weite Reife ist auf das Beste und Angenehmste verlaufen. Mit Ende dieser Woche begibt sich der Monarch nunmehr nach England zur Beinhaltung der Wettfahrten von Cowes. Dieser Ausflug hat, gerade wie die Nordlandfahrt, einen ausschließlich privaten Charakter. Fürst

Bismarck, der am letzten Sonntag in Kissingen wieder der Mittelpunkt zahlreicher Ovationen süddeutscher Verehrer gewesen ist und bei dieser Gelegenheit eine längere Ansprache über die Nothwendigkeit einer Einigung aller reichstreuem Bürger gehalten hat, verläßt heute Sonnabend früh Jena, wo ihm ebenfalls eine großartige Begrüßung zu Theil werden wird, nach Barmen. Es war unterwegs noch ein Aufenthalt in Berlin. Es war unterwegs noch ein Aufenthalt in Berlin. Es war unterwegs noch ein Aufenthalt in Berlin. Gleich nach der Rückkehr des Kaisers wurde vielfach eine definitive Entscheidung über den noch in der Schwebe befindlichen Plan einer deutschen Weltausstellung in Berlin erwartet. Die Beschlußfassung wird aber noch vertagt, weil noch zahlreiche Gutachten von Interessentengruppen fehlen. So weit bisher bekannt, ist die Regierung des Königreichs Sachsen mit der des Großherzogthums Baden eine entgegengesetzte Gegnerin des Projectes. An sonstigen politischen Nachrichten war die Woche arm. Namentlich hat es an Sensationsberichten nicht gefehlt, wie stets um diese Jahreszeit aufzuwachen und die darum auch keine geringe Beachtung verdienen. Aus unjener offiziell in französischen Schlußgebiet ist jetzt der offizielle Bericht über das unglückliche Gescheh an Kilmannsdorgerberge, in welchem der Freiherr v. Bülow geschlagen wurde, eingegangen. Aus allem ergibt sich, daß dieser tapfere Offizier tollkühn einem fünfjünglingswanzigjährigen überlegenen Feind, der zum dritten Theil noch mit Hinterlandern bewaffnet war, angegriffen hat. Mit großem Muthe hat sich dann der schwache deutsche Hahn durch den feindlichen Schwarm hindurch geschlagen. Uebrigens soll für diese Schlappes bereits die Weandene genommen sein: Chef Johannes, welcher in das Kilmannsdorgerberge abgedrückt ist, hat den Wochenteilen eine völlige Niederlage beigebracht, welche dieselben vor weiteren unüberlegten Streichen abhalten dürfte. Den Franzosen ist in dieser Woche wieder einmal Gelegenheit gegeben, ihre Tapferkeit in nicht sehr rühmlichem Michte zu zeigen: In Versailles wird ein Anarchistenprozeß verhandelt, in welchem die großen Dynamitdiebstahle in der

Umgebung von Paris zur Aburtheilung kommen. Nach ihrer Art hatten die Genossen der Angeklagten den Richtern und den Geschworenen Drohbriefe überreicht, bei deren Verkäufte der Mehrzahl der Geschworenen der Muth sank, so daß sie von ihrem Amt dispensirt zu werden wünschten. Deseem wenig tapferen Benehmen ist aber nicht entprochen worden. Auch in Paris wächst die Anarchistenfurdt wieder. Mehreren als Anarchistenfängern bekannten Polizeibeamten und selbst dem Scharflichter Deibler, welcher Masachol quillolinitre, werden Wohnräume verweigert. Zu Ende gekommen ist der Anarchistenprozeß in Vätich in Belgien. Die Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von zwei bis fünfjünglingswanzig Jahren. Bei den in dieser Woche begangenen Fälschungen der französischen Kriegsmarine hat sich das sprichwörtliche Malheur der Korporado wieder bewährt. Eins dieser Fälschungsstücke ist gefunden, einige andere sind so beschaffen, daß sie inoffiziell geworden sind. In Genfien der Nothwendigkeit in den russischen Schulerbezirken wird in Paris jetzt eine große offizielle Sammlung begonnen. Die freiwilligen Beiträge hatten so wenig ergeben, daß man in Furcht kam, sich lächerlich zu machen. Die marokkanische Angelegenheit, welche einen Augenblick so ausah, als würde es zu einem gereizten Janz zwischen Frankreich, Spanien und England, die sich alle nach dem Witz von Marokko sehnen, kommen, hat sich inoffizier gemaßigt, daß nur noch die inneren Unruhen und die daraus erwachsenden Gefahren für die in dem Sultanat lebenden Europäer in Frage kommen. Den Sultanstruppen ist es nicht gelungen, die aufständischen Araber zu unterwerfen, und diese marichiren nun auf Tanger, in dem bekanntlich zahlreiche Europäer leben. Die Engländer, die wegen des Scheiterns ihrer Handelsvertragsverhandlungen mit dem Sultan sehr aufgebracht waren, haben sich beruhigt, und das war offenbar das Gestehebe. In der nächsten Woche tritt in London das neugedachte Parlament zusammen. Die bis jetzt ununterbrochen andauernde Parlamentarion in Oesterreich-Ungarn ist mit der Annahme der neuen Währungsgeleite nun endlich beendet. Dem Deutschtum in Oesterreich, das schon mit den Griechen so viel zu thun hat, ist nun noch in den Slowenen ein anarichisch sich gebender Gegner erwachsen. Diesmal ist aber die Wiener Regierung weniger sammlig ein Ziel gefeiert. In Italien herrscht völlige politische Stille. Die geplante Reise des König Humbert nach Genua zur Kolombusausstellung, die nur dadurch etwas Abwechslung geminnt, weil ein französisches Geschwader zur Begrüßung des König nach Genua gehen soll, ist definitiv für die zweite Augusthälfte abgeraumt. Die bulgarische Regierung hat die seit dem Czarenreichte schwer gurgert und ihr alle seit Jahren erlittenen Ansehungen mit Inszen heimgegehrt. Sie hat amtliche russische Actenstücke in die Hände bekommen, worin die russische Regierung ganz offen die Ermordung des Fürsten von Bulgarien billigt und Geldanweisungen zu diesem Zweck macht. Und das schreibt dieselbe Regierung, in deren Lande die Nihilisten ihr Wesen treiben. Von Petersburg bescheidet man mit gewaltigem Spectakel diese Angaben als wahrheitswidrig, aber gerade dieser Kärm verrieth das böse Gemissen. Die Actenstücke sind sojchig echt, und der Regierung des Czaren bleibt der ebn nicht seine Mühen, politische Wörber gedungen zu haben. Die vier Hauptverurtheilten im Hochvertrahprozeß von Sofia, die zu ihren Plänen auch mit russischem Gelde gedungen waren, sind gehängt worden. Russische und natürlich auch französische Zeitungen hatten gegen die Urtheilsvollstreckung gemettert und getobt, aber nichts Anders erreicht, als daß die Bulgaren doppete Stride nahmen. Die Arbeiterunruhen in Homestead in Nordamerika haben noch ein Nachspiel gegen: Auf den Director Feid von den großen Eisenwerken in Homestead ist ein Revolver-Attentat verübt, das anarichistischen Charakters ist. Der Verurtheilte ist nicht mehr in Lebensgefahr. Der Ertrag der streitenden Arbeiter in Homestead durch Arbeitslosigkeit hat unter dem Schuge des

Militärs begonnen. Von kleineren Schlägereten abgesehen, ist es auch zu Ausschreitungen nicht mehr gekommen. Man bestreitet aber Berzweilungsgenzen, wenn die brodelos gemordeten Arbeiter, von welchen viele kleine Häuser in Homestead besitzen, sich gezungten sehen werden, ihnen maßsam errungenen Besitz zu verschleudern.

### Politische Nachrichten.

**Deutsches Reich.** Berlin, den 30. Juli. Die Sommerreisen unseres Kaisers scheinen sich Jahr für Jahr nach dem ruhigen und stillen Norden richten zu sollen, denn wie aus Bergen in Norwegen mitgeteilt wird, hat der Monarch bei seinem dortigen Besuch mitgeteilt, er werde im nächsten Jahre abermals, und zwar mit dem neuen Kaiserliche „Hohenpollen“, welches im Juni auf der Wert des „Bulfin“ in Stettin vom Stapel gelassen ist, nach Norwegen kommen. — In Hannover verlaudet, der Kaiser werde am 6. August in Uelzen eintreffen, in die schmälpurige Feibahn, welche das Eisenbahntreignem von Uelzen aber Hermannsburg nach Celle baut, zu befahren. Da der Kaiser um diese Zeit aus England heimkehrt, ist der Besuch sehr wohl möglich. — Fürst Bismarck, welcher heute Sonnabend Vormittag Kissingen verlassen wird, um nach Jena zu reisen, wird in dem fränkischen Bode die Huldigungen seiner reichsständischen Verehrer nicht mehr empfangen. Die Borette aus Kissingen erfolgt zu früh, als daß die Tisch-Bohringer dort noch eintreffen könnten. — Graf Walbese. Mit dem kommandirenden General Graf Walbese in Klona, dem früheren Chef des großen Generalstabes in Berlin, beschäftigen sich heute wieder einmal viele deutsche Blätter auf Grund von entworfenen Aeußerungen, die der General zu einem Zeitungsberichterstatter gemacht hat. Graf Walbese weiß sicher ganz genau, daß es einen preussischen Offizier nicht zukommt, politische Interviews zu veranstalten, und wer glaubt, daß der General unter die politisirenden Generale gegangen ist, ist total im Arrthum. Gingenen mögen die Berichterhalter, welche Walbese wie eine Citrone auszureissen verüht haben, einmal daran denken, daß, wer dummt fragt, gern zum Narren gehalten wird. Die Sommergerichte, die alljährlich in den Hundstagen Walbese als künftigen Reichsanzeiger darzustellen beisehen, haben schon ein recht hübsches Alter, sie sind grau geworden, aber durchaus nicht glaubwürdig. Bei uns wird überhaupt in den letzten Jahren viel zu viel geflächelt, und viel zu viel Unfuhm geäußert. Graf Caprivi hat einmal gesagt, wenn die Reichsregierung alle Tollheiten dementiren lassen wollte, müßte sie sich noch extra einen Reichsanzeiger anschaffen. Und so ist es auch! — Der neue Kurz. Die nationalliberale Köln. Bzg. bringt folgenden Aussehen erregenden Anfall: „Es wäre zweckmäßig, wenn die maßgebenden Kreise sich bemühen wollten, durch Thaten das tiefwurzende Mißtrauen des liberalen Bürgerthums zu beseitigen. Fährt Graf Caprivi fort, sich von den Junkern, Mündern und Ultramontanen ins Schlepptau nehmen zu lassen, so wird unsere Lösung sein: „Der Reichsanzeiger muß weg von seinem Plage, und wir werden uns dabei selbst nicht durch den Gedanken beirren lassen, daß ihm zunächst möglicherweise ein unbedequerer Mann folgen würde.“ Dazu schreibt wieder die konervative Krz. Bzg.: „Die liberale Bürgerthum“, das sich aus Professoren und Großindustrialen“ zusammensetzt, scheint sich immer mehr in dem Wahne zu befestigen, als drehe Alles sich nur um seine sogenannte „Bildung“ und seinen „Weldbad“. — Die freikonserwative „Post“ führt aus: „Die Aussicht auf Heeres- und Finanzfragen weittragender Art im Reich verfährt erheblich die Bedenken, welche sich gegen einen Wechsel in der Person des Reichsanzeigers erheben. Das Moment der Ungewißheit und Unsicherheit in unserer inneren Politik ist ohnehin schon beauerlich groß; nicht

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.







aueinander. Um 11 Uhr waren die Straßen geföhrt. Am Abend waren die Straßen noch ein Leben lang vollgeföhrt. Im brennenden Theater-Lagerhof sollen auch noch eine barmherzige Schwester und ein Arzt ums Leben gekommen sein.

### Stadt und Kreis.

(Wir ersuchen alle Freunde unseres Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen und zum Ausdruck zu kommen zu lassen. Insetzen werden gern zurückgeleitet.)

Merseburg, den 30. Juli 1892.

Der Güterverkehr an Sonntagen ist auf einzelnen Strecken der preussischen Staatsbahnen auf Anordnung des Eisenbahnministers ganz oder zum größten Theil eingestellt worden. Da sich hieraus Unzutraglichkeiten nicht ergeben haben, auch Beschwerden seitens der gewerblichen Kreise nicht eingegangen sind, so dürfte eine allgemeine Einstellung oder erhebliche Beschränkung des Güterverkehrs der preussischen Staatsbahnen an den Sonn- und Feiertagen in naher Zeit erfolgen.

Der preussische Eisenbahnminister hat, wie es heißt, Antrag genommen, über das beim Fehlen und Leberfähigkeit von Reisenden die einschlägigen Verordnungen betreffend die Besondere Bestimmungen der Eisenbahnministerien zu ertheilen, welche Bestimmungen, die Reisenden in demselben als bisher oft der Fall war, in den Besitz ihres ausgetriebenen oder verschleppten Gepäcks zu setzen. Die vorgeschlagenen Bestimmungen sind angehängt, darüber zu wachen, daß die Dienststellen die erforderlichen Nachforschungen mit größter Umsicht und Fleißung bewirken. Insbesondere ist es als unzulässig bezeichnet, mit dem Nachreiser zu warten, bis der Reisende hierzu die Anweisung giebt. Wenn Gepäckstücke als überfällig oder je nach Umständen werden, so sollen vielmehr sofort alle diejenigen Maßnahmen getroffen werden, welche geeignet sind, den Reisenden so schnell als möglich in den Besitz seines Gepäcks zu setzen. Ueber das in den einzelnen Fällen einschlägige Verfahren sind bestimmte Anweisungen ertheilt.

Ein flüchtiger Beweis, wie sehr wir mit unsem vielfachen Warnungen, die fremden Hausfrauen unter keinen Umständen zu laufen, sich mit denselben überhaupt nicht einzulassen, den Nagel auf den Kopf getroffen haben, liefern die „Zitauer Nachrichten“ in ihrer letzten Nummer. Das Blatt schreibt:

Was für Bedenken und was für Schandthaten die Hausfrauen haben, geht aus folgenden Worten mit einem Quatrain hervor. Welche erhalte nicht, wer selten geht sich von einem Mann fort, ohne ein Geschäft gemacht zu haben. So habe ich gerade heute bei einem Mann ein Geschäft gemacht, der mich in der Nacht nicht ermahnt, in der Nacht nicht zu gehen. (1) Der Mann war ein Mann, der sich ihm zuerst mit 200 Mark, nachher aber für 10 Mark, 100 Mark, 200 Mark, 300 Mark, 400 Mark, 500 Mark, 600 Mark, 700 Mark, 800 Mark, 900 Mark, 1000 Mark, 1100 Mark, 1200 Mark, 1300 Mark, 1400 Mark, 1500 Mark, 1600 Mark, 1700 Mark, 1800 Mark, 1900 Mark, 2000 Mark, 2100 Mark, 2200 Mark, 2300 Mark, 2400 Mark, 2500 Mark, 2600 Mark, 2700 Mark, 2800 Mark, 2900 Mark, 3000 Mark, 3100 Mark, 3200 Mark, 3300 Mark, 3400 Mark, 3500 Mark, 3600 Mark, 3700 Mark, 3800 Mark, 3900 Mark, 4000 Mark, 4100 Mark, 4200 Mark, 4300 Mark, 4400 Mark, 4500 Mark, 4600 Mark, 4700 Mark, 4800 Mark, 4900 Mark, 5000 Mark, 5100 Mark, 5200 Mark, 5300 Mark, 5400 Mark, 5500 Mark, 5600 Mark, 5700 Mark, 5800 Mark, 5900 Mark, 6000 Mark, 6100 Mark, 6200 Mark, 6300 Mark, 6400 Mark, 6500 Mark, 6600 Mark, 6700 Mark, 6800 Mark, 6900 Mark, 7000 Mark, 7100 Mark, 7200 Mark, 7300 Mark, 7400 Mark, 7500 Mark, 7600 Mark, 7700 Mark, 7800 Mark, 7900 Mark, 8000 Mark, 8100 Mark, 8200 Mark, 8300 Mark, 8400 Mark, 8500 Mark, 8600 Mark, 8700 Mark, 8800 Mark, 8900 Mark, 9000 Mark, 9100 Mark, 9200 Mark, 9300 Mark, 9400 Mark, 9500 Mark, 9600 Mark, 9700 Mark, 9800 Mark, 9900 Mark, 10000 Mark.

Was für einen Wert hat das Zeug haben nicht, wenn man den 10 Mark, 20 Mark, 30 Mark, 40 Mark, 50 Mark, 60 Mark, 70 Mark, 80 Mark, 90 Mark, 100 Mark, 110 Mark, 120 Mark, 130 Mark, 140 Mark, 150 Mark, 160 Mark, 170 Mark, 180 Mark, 190 Mark, 200 Mark, 210 Mark, 220 Mark, 230 Mark, 240 Mark, 250 Mark, 260 Mark, 270 Mark, 280 Mark, 290 Mark, 300 Mark, 310 Mark, 320 Mark, 330 Mark, 340 Mark, 350 Mark, 360 Mark, 370 Mark, 380 Mark, 390 Mark, 400 Mark, 410 Mark, 420 Mark, 430 Mark, 440 Mark, 450 Mark, 460 Mark, 470 Mark, 480 Mark, 490 Mark, 500 Mark, 510 Mark, 520 Mark, 530 Mark, 540 Mark, 550 Mark, 560 Mark, 570 Mark, 580 Mark, 590 Mark, 600 Mark, 610 Mark, 620 Mark, 630 Mark, 640 Mark, 650 Mark, 660 Mark, 670 Mark, 680 Mark, 690 Mark, 700 Mark, 710 Mark, 720 Mark, 730 Mark, 740 Mark, 750 Mark, 760 Mark, 770 Mark, 780 Mark, 790 Mark, 800 Mark, 810 Mark, 820 Mark, 830 Mark, 840 Mark, 850 Mark, 860 Mark, 870 Mark, 880 Mark, 890 Mark, 900 Mark, 910 Mark, 920 Mark, 930 Mark, 940 Mark, 950 Mark, 960 Mark, 970 Mark, 980 Mark, 990 Mark, 1000 Mark.

Was für einen Wert hat das Zeug haben nicht, wenn man den 10 Mark, 20 Mark, 30 Mark, 40 Mark, 50 Mark, 60 Mark, 70 Mark, 80 Mark, 90 Mark, 100 Mark, 110 Mark, 120 Mark, 130 Mark, 140 Mark, 150 Mark, 160 Mark, 170 Mark, 180 Mark, 190 Mark, 200 Mark, 210 Mark, 220 Mark, 230 Mark, 240 Mark, 250 Mark, 260 Mark, 270 Mark, 280 Mark, 290 Mark, 300 Mark, 310 Mark, 320 Mark, 330 Mark, 340 Mark, 350 Mark, 360 Mark, 370 Mark, 380 Mark, 390 Mark, 400 Mark, 410 Mark, 420 Mark, 430 Mark, 440 Mark, 450 Mark, 460 Mark, 470 Mark, 480 Mark, 490 Mark, 500 Mark, 510 Mark, 520 Mark, 530 Mark, 540 Mark, 550 Mark, 560 Mark, 570 Mark, 580 Mark, 590 Mark, 600 Mark, 610 Mark, 620 Mark, 630 Mark, 640 Mark, 650 Mark, 660 Mark, 670 Mark, 680 Mark, 690 Mark, 700 Mark, 710 Mark, 720 Mark, 730 Mark, 740 Mark, 750 Mark, 760 Mark, 770 Mark, 780 Mark, 790 Mark, 800 Mark, 810 Mark, 820 Mark, 830 Mark, 840 Mark, 850 Mark, 860 Mark, 870 Mark, 880 Mark, 890 Mark, 900 Mark, 910 Mark, 920 Mark, 930 Mark, 940 Mark, 950 Mark, 960 Mark, 970 Mark, 980 Mark, 990 Mark, 1000 Mark.

Was für einen Wert hat das Zeug haben nicht, wenn man den 10 Mark, 20 Mark, 30 Mark, 40 Mark, 50 Mark, 60 Mark, 70 Mark, 80 Mark, 90 Mark, 100 Mark, 110 Mark, 120 Mark, 130 Mark, 140 Mark, 150 Mark, 160 Mark, 170 Mark, 180 Mark, 190 Mark, 200 Mark, 210 Mark, 220 Mark, 230 Mark, 240 Mark, 250 Mark, 260 Mark, 270 Mark, 280 Mark, 290 Mark, 300 Mark, 310 Mark, 320 Mark, 330 Mark, 340 Mark, 350 Mark, 360 Mark, 370 Mark, 380 Mark, 390 Mark, 400 Mark, 410 Mark, 420 Mark, 430 Mark, 440 Mark, 450 Mark, 460 Mark, 470 Mark, 480 Mark, 490 Mark, 500 Mark, 510 Mark, 520 Mark, 530 Mark, 540 Mark, 550 Mark, 560 Mark, 570 Mark, 580 Mark, 590 Mark, 600 Mark, 610 Mark, 620 Mark, 630 Mark, 640 Mark, 650 Mark, 660 Mark, 670 Mark, 680 Mark, 690 Mark, 700 Mark, 710 Mark, 720 Mark, 730 Mark, 740 Mark, 750 Mark, 760 Mark, 770 Mark, 780 Mark, 790 Mark, 800 Mark, 810 Mark, 820 Mark, 830 Mark, 840 Mark, 850 Mark, 860 Mark, 870 Mark, 880 Mark, 890 Mark, 900 Mark, 910 Mark, 920 Mark, 930 Mark, 940 Mark, 950 Mark, 960 Mark, 970 Mark, 980 Mark, 990 Mark, 1000 Mark.

Was für einen Wert hat das Zeug haben nicht, wenn man den 10 Mark, 20 Mark, 30 Mark, 40 Mark, 50 Mark, 60 Mark, 70 Mark, 80 Mark, 90 Mark, 100 Mark, 110 Mark, 120 Mark, 130 Mark, 140 Mark, 150 Mark, 160 Mark, 170 Mark, 180 Mark, 190 Mark, 200 Mark, 210 Mark, 220 Mark, 230 Mark, 240 Mark, 250 Mark, 260 Mark, 270 Mark, 280 Mark, 290 Mark, 300 Mark, 310 Mark, 320 Mark, 330 Mark, 340 Mark, 350 Mark, 360 Mark, 370 Mark, 380 Mark, 390 Mark, 400 Mark, 410 Mark, 420 Mark, 430 Mark, 440 Mark, 450 Mark, 460 Mark, 470 Mark, 480 Mark, 490 Mark, 500 Mark, 510 Mark, 520 Mark, 530 Mark, 540 Mark, 550 Mark, 560 Mark, 570 Mark, 580 Mark, 590 Mark, 600 Mark, 610 Mark, 620 Mark, 630 Mark, 640 Mark, 650 Mark, 660 Mark, 670 Mark, 680 Mark, 690 Mark, 700 Mark, 710 Mark, 720 Mark, 730 Mark, 740 Mark, 750 Mark, 760 Mark, 770 Mark, 780 Mark, 790 Mark, 800 Mark, 810 Mark, 820 Mark, 830 Mark, 840 Mark, 850 Mark, 860 Mark, 870 Mark, 880 Mark, 890 Mark, 900 Mark, 910 Mark, 920 Mark, 930 Mark, 940 Mark, 950 Mark, 960 Mark, 970 Mark, 980 Mark, 990 Mark, 1000 Mark.

Die schwarze Johannisbeeren oder Aalebeeren vor sich haben. Wenn nicht schnell ärztliche Hilfe bei der Hand ist, ein qualvoller Tod die Folge. (\*\*) Die von Bettlern, Landstreichern u. s. w. geführten Legitimationspapiere sind oftmals gefälscht und können als solche häufig deswegen nicht erkannt werden, weil den präsumierten Beamten die Siegel der Städte und Behörden, von denen die Papiere ausgestellt sein sollen, nicht bekannt sind. Um diesem Uebelstand abzuwehren, beabsichtigt ein Polizeibeamter zu Kaufmann ein Sammelbuch herauszugeben, in welchem die Abbildungen der Amtssiegel sämtlicher deutscher Städte, Dörfer, Märkte, Kirch- und Pfarrdörfer genau nach dem Original und in alphabetischer Ordnung enthalten sind. Derselbe hat an die betreffenden Behörden die Bitte gerichtet, ihm ihre Siegelabdrücke zu diesem Sammelbuch zu übergeben.

(3) Schwierig ist Allen bekannt, daß Bettler, ohne ein Haus „abzupfen“ wollen, immer im höchsten Stodwerk anfangen zu betteln, aber nicht im Parterre. Ein darüber befragter Stroher erklärte, dies habe darin seinen Grund, daß einem mal was Unangenehmes passieren könnte, und dann sei es gut, rasch und von den unten Wohnenden unerkannt aus dem Hause flüchten zu können. Sonst würde jeder der Betreuer denken: „Halt, das ist ja der Bettler, der eben bei mir gewesen ist, Lobes wüthen und seiner Flucht Hindernisse in den Weg legen. Wenn er den Mann aber nicht kenne, ist es ihm unauffällig, falls derselbe sich rasch entferne.“

Nach Artikel 10 des Handelsgesetzbuches sind Höfer, Hausierer und dergleichen Handelsleute von geringem Gewerbebetriebe zur Führung kaufmännischer Bücher nicht verpflichtet, und können demgemäß bei Verantw. wegen unterlassener Buchführung nicht verantwortlich gemacht werden. Ein Arbeiter einer Provinzialbahn hatte nun einen Schaden mit dem Schilde: Tücherhandlung von J. S. erlitten, dies Gewerbe aber so betrieben, daß das Feilhalten der Tücher an Sonntagen und an Wochenmärkten auf einem öffentlichen Platz und auf den Zugrätzen in einer Hütte erfolgte, während der Schaden (etwa die Hälfte der Waare) gestohlen war und nur bei der Anwesenheit des Verkäufers zum Wäscheverzeiler geschickte. Hierin ist vom ersten Richter in Uebereinstimmung mit dem Reichsgericht, welches die Revision der Staatsanwaltschaft verwarf, nur ein „geringer Gewerbetriebe“ gefunden worden.

Lauchfärb, 29. Juni. Am Mittwoch verjuchte der im 72. Lebensjahr stehende Handarbeiter Karl K. hierorts sich die Halsader zu durchschneiden. Da ihm dies nicht gelang, ging er auf den Heuboden und erhängte sich. Als Motiv zur That vermutet man Lebensüberdruß.

München. Eine Gesellschaft von Damen und Herren aus Oberbayern hat klandest. die auf drei Wagen eine Vergnügungstour nach Freiburg unternommen, inwieweit zwischen München und Branderod ein Unglücksfall, der glücklicherweise keine erheblichen Folgen hatte. Der eine Wagen schlug an einer ziemlich abhülligen Stelle des Berges, wo das Schleppseil nicht genau in Anwendung gebracht war, um und schütete alle Insassen in den Chauffeurstand aus. Einer derselben, ein junger Wehr, hatte sich den Arm verfrachtet, der ihm in Wüchsen vom Arzte wieder eingewirkt wurde. Die übrige Gesellschaft erreichte ohne weiteren Unglücksfall ihr Ziel.

München. Am Montag Abend verjuchten zwei heilige jugendliche Einbrecher während des stattfindenden Konzerts die Speisekammer des Herrn F. im „deutschen Hofe“ zu plündern, wurden aber, ehe sie zum Ziele gelangten, hierbei ertrappt.

### Wermischte Nachrichten.

Einige egyptische Plagbildungen der Villa J. in, die an Kaiser Friedrichs schwerer Verletzung in dem demnächst, hat der Herr von Bergmann an dem Herrn der Stadt, in der Neuen Königstraße in Potsdam erbauen lassen. Das wachstum, von einem hübschen Park umgeben, das sich gegenüber dem Schloß von Babelsberg befindet.

Der heißeste Tag, welcher in diesem Sommer in Neuyork vorgekommen ist, war der letzte Mittwoch. Eine Menge Leute wurden von Sonnenstich ergriffen. Das Thermometer zeigte 93 Grad F., 88 Grad C. im Schatten. Die Luft war 100 Grad F.

Die Kisten des Schloßes von Saint Cloud, das ein Lieblingsziel zahlreicher französischer Verjochter war und bei dem Bombardement von Paris 1871 zum Ziel verjochte wurde, sollen jetzt vom Schloßbesitzer, der die Verjochung der Kisten in Folge der Einwirkung von Wind und Wetter immer bedeutender wurde. Ein Arbeiter, der das Schloß war, war sehr unglücklich gewesen, weil er bei der Verjochung der Kisten erkrankte. Auch der Arbeiter, der in Paris, den die Kisten zum Ziel verjochte, hatte, ist bekanntlich völlig wieder verjochet.

Die wegen Wasserabdeckung und Beschädigung der Kisten in Paris verjochten Arbeiter, die die Kisten in Paris verjochten, sind jetzt von dem Schloßbesitzer, der die Verjochung der Kisten in Folge der Einwirkung von Wind und Wetter immer bedeutender wurde. Ein Arbeiter, der das Schloß war, war sehr unglücklich gewesen, weil er bei der Verjochung der Kisten erkrankte. Auch der Arbeiter, der in Paris, den die Kisten zum Ziel verjochte, hatte, ist bekanntlich völlig wieder verjochet.

Die Kisten des Schloßes von Saint Cloud, das ein Lieblingsziel zahlreicher französischer Verjochter war und bei dem Bombardement von Paris 1871 zum Ziel verjochte wurde, sollen jetzt vom Schloßbesitzer, der die Verjochung der Kisten in Folge der Einwirkung von Wind und Wetter immer bedeutender wurde. Ein Arbeiter, der das Schloß war, war sehr unglücklich gewesen, weil er bei der Verjochung der Kisten erkrankte. Auch der Arbeiter, der in Paris, den die Kisten zum Ziel verjochte, hatte, ist bekanntlich völlig wieder verjochet.

Waren. Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen. Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen.

Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen. Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen.

Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen. Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen.

Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen. Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen.

Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen. Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen.

Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen. Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen.

Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen. Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen.

Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen. Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen.

Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen. Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen.

Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen. Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen.

Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen. Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen.

Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen. Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen.

Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen. Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen.

Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen. Die eine Menge ganz nach spanischem Muster wurden drei Jahre geblieben. Ministerpräsident Couet hat von den Vätern von Mont-de-Maxian hierüber einen ausführlichen Bericht eingeholt und zugleich das Verbot erlassen, dass keine nach demselben Muster gefertigten Waren mehr in den Handel kommen dürfen.

Werdorf. Am 15. Juni hat der Friedrichshofen Bergbau- und Hüttenwerk, um sie in Wien zu bombardieren über zu verjochten, gleichzeitig 100 O. (Werkstätten) betrieben und fünfzigtausend der genannten Aktien als Druck übergeben haben. Die Gesellschaft verlangt angedeutet die Aktien zurück und ertheilt deshalb vorangeführt 10 Tagen die gerichtliche Anzeige. Dieser wurde O. bezahlt, ob er nicht einen Rückzugsweg unternehmen werde. Da sich O. eine Rückfahrt nach Hamburg löste, wurde ein solcher Rückzug angetrieben und seine Rückfahrt im Eisenbahnverjoch veranlaßt. Falls sich herausstellen sollte, daß O. nicht die Rückfahrt ergriffen und auch keine Besetzung bezogen wollte, wird seine Besetzung erfolgen.

Werdorf. Die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat.

Werdorf. Die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat.

Werdorf. Die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat.

Werdorf. Die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat.

Werdorf. Die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat.

Werdorf. Die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat.

Werdorf. Die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat.

Werdorf. Die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat.

Werdorf. Die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat.

Werdorf. Die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat.

Werdorf. Die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat.

Werdorf. Die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat.

Werdorf. Die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat.

Werdorf. Die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat.

Werdorf. Die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat, und die Tochter eines Rentners in Berlin hat sich verlobt mit einem jungen Mann, welcher ein reiches Erbe hinterlassen hat.

### Letzte Telegramme.

Potsdam, 30. Juli. Der Kaiser begab sich am Freitag Vormittag vom Warmwasserpalais aus zu Wagen nach Groß-Glienicke, sitz dabei auf zwei Pferde und mochte mit dem Herrn seiner Begleitung und zahlreichen Generalen und höheren Militärs einer größeren Gedächtnisfeier der gesammten Potsdamer Garnison bet. Nach Beendigung der militärischen Übung in der Nähe des Kaiser wieder nach dem Warmwasserpalais zurück und nahm sogleich die Beträge des Ministerpräsidenten Grafen Gumboldt, des Oberst des Cabinets und des Oberst des Militärkabinet entgegen. Zur Tafel war der zum Generaladjutanten des Kaisers ernannte bismarckische General a la suite v. Wedel geladen worden.

Potsdam, 30. Juli. Der Kaiser ist früh um 6 Uhr nach Wilhelmshaven abgereist.

Berlin, 30. Juli. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen haben sich von Berlin zu kurzem Aufenthalt nach Bayreuth begeben.

Berlin, 30. Juli. Gegenüber einer Blättermeldung erzählt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle, daß im Warzburger Bezirk kein einziger Colossalfall vorgekommen ist.

Essen, 30. Juli. Im Bochumer Schienenfabrik- und Stempelfabrikations-Projekt sind bisher einige belastende Momente festgelegt worden. So erheblich, wie die Dinge richtig gemacht wurden, sind sie aber entschieden nicht, wenigstens nicht nach den bisher vorgebrachten Auslagen.

London, 30. Juli. Aus Marokko wird gemeldet, daß die aufständischen Anjadsars von den Sultanstruppen vor den Thoren von Tanger geschlagen worden sind. Die Konjulate der verschiedenen Mächte werden aber noch von Kriegshilfsleistungen geschickt. Ein Versuch, die Lower Union-Fabrik in London in die Luft zu sprengen, ist total mißglückt. Eine Schaar chinesischer Freireiter hatte die englich-birmahische Grenze überschritten, wurde aber sofort von englischen Truppen angegriffen und nach heftigem Kampfe zurückgeworfen.

Catania, 30. Juli. Die Ausbrüche des Vulkans nehmen in ganz außerordentlicher Weise zu. Der Ausbruch bricht sich überall Bahn und richtet unbeschreiblichen Schaden an. Häufiger Ascheneigen, ungewöhnliche unterirdische Geräusche und andauernde Erderschütterungen, die bereits in Catania zahlreiche Häuser unbenutzbar gemacht, stiften den Bewohnern entsetzlichen Schrecken ein. Hunderte kampiren unter Wägen in Freien.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Peru-Guano. Bekanntlich sind die Oblandorfer Guanowerke die alleinigen Importeure für alle Länder der Welt.

Annahme von Inseraten für die Nummer nur bis 9 Uhr Vormittags.

# Kgl. preuss. Lotterie.

Die Abziehung der Loose 2. Classe 187. Lotterie muß unter Vorziehung der Loose 1. Classe dieser Lotterie stattfinden bis  
**5. August cr., Abends 6 Uhr,**  
 gehalten und werden alle bis dahin nicht abgenommenen Loose den gesetzlichen Bestimmungen gemäß zu Gunsten des Staates sofort weiter verkauft.  
 Der Königl. Lotterie-Einnehmer.  
 Schröder.

## Holz-Verkauf

aus der Kgl. Oberf. Freyburg a. M.  
**Donnerstag, 11. August,** 8 Uhr Morgens im Jahnhause zu Freyburg a. M. Schupsteif  
 Pödelitz; Buchschläge Dist. 33b, 37 (an der Franzosenleiche): 340 rm Heißg. Schlag Dist. 33a (Tiefe Schirm): 28 rm Eichenst. 16 rm Buchenscheit, 200 rm Heißg. Dist. 39a (Zuschfelder Ede) 55 rm Heißg. aus den Dist. 29, 30 (Kable Berg), 31 (Brömmern), 34 (Friedenthal): 30 rm Eichen- und Buchenscheit, 6 rm Aspenst. 100 rm Heißg.  
 Der Kgl. Oberförster. Hübau.

## Obst-Verpachtung.

Der der Gemeinde Tragarth gehörige Obst-Anbau soll  
**Dienstag, den 2. August cr., Mittags 12 Uhr,**  
 beim Unterzeichneten öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
 Bedingungen vor dem Termin.  
 Der Ortsvorstand. Becker.

## Pflaumen-Verpachtung.

Die diesjährige Pflaumen-Auflage der Gemeinden Kennewitz und Dörau soll  
**Mittwoch, den 3. August cr., Nachmittags 6 Uhr,**  
 im Gasthause zu Kennewitz meistbietend verpachtet werden.  
 Bedingungen im Termin.  
 Die Gemeindevorstände.

## Mobiliar- u. Auction.

**Mittwoch, den 3. August cr., von Vorm. 9 Uhr an,**  
 versteigere ich im „Casino“ vor dem Sitzibore wozu ich halber:  
 3 Sophas, 2 Kleiderstühle, 1 Schreibsecretär, 2 Schreibtische, 1 Solitrentisch mit Spiegel, 1 Waschtisch, div. Stühle, Tische, 1 Kinderbettstelle mit Matratze, 1 gute Nähmaschine, 1 Decimalsaage, 1 Balkenwaage, 1 großen eisernen Wäscher mit Antersatz, 1 Petroleumheizer, 1 Oelkandier, div. leere Fässer, Ballons, Säcke, sowie eine Partie Schiefescheite, Cigaretten u. dergl. m.  
 meistbietend gegen Baarzahlung.  
 Merseburg, den 23. Juli 1892.  
**Carl Rindfleisch,**  
 Auctions-Commissar und Gerichts-Experte.

## Pferde - Auction

**Freitag, den 5. August d. Js., 9 Uhr Vormittags,**  
 werde ich auf dem Zingelgrundstück am Bahnhof Dürrenberg zur E. Wittig'schen Concursmasse gehörige  
 2 schwere, gute Arbeitspferde (zwei schwarze und ein Rothschimmel) im Alter von 9 bis 10 Jahren  
 meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
 Merseburg, den 29. Juli 1892.  
**Kunth, Verwalter.**

## Eine Kuh,

hochtragend, zu verkaufen.  
 Spargau 44.

## Ferkel

der weißen, leicht zu mädelnden Rasse, sind in kleineren und größeren Partien, zu Tagespreisen wieder abzugeben auf dem **Rittergute Wengelsdorf** b. Gerbtha.  
 Eine eingeführte und bestmögliche deutsche Feuervers.-Act.-Ges. sucht für Merseburg und in den Driftschiffen des Kreisfischluchtige Agenten zu sehr günstigen zuverläßigen Bedingungen.  
 Offerten sub. N. 1040 richtet man an die Kreisblatt-Expedition.  
 Ein gutmöbl. Zimmer u. Kammer ist sofort zu vermieten.  
 Burghr. 3.

# KAISERHALLE,

Montag, den 1. und Dienstag, den 2. August 1892,  
**nur 2 Concert-Soiréen**

der Herren **Rich. Martinatsch**, Berl. königl. Domänger, **Charles Victor**, Bariton vom Breslauer Stadttheater, **Alfr. Ehrhardt**, von der königl. Hochschule Berlin, **Sign. Miller**, Bass-Sopran vom Hoftheater Sondershausen, **Ad. Ascher**, von den Leipziger Sängern Neumann-Röder, **Fr. Klara Anders**, Opernsängerin.  
 Eintritt 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg. bei Herrn **E. Meyer**, Bahnhofsstraße.  
 Anfang 8 Uhr.  
 Bei günstigem Wetter im Garten.

**Leipzig,**  
 Petersbrücke,  
**Haus Polich.**

Erste Auszeichnungen.

**W. Höffert,**  
 Königl. Sächs. Königl. Preuss. Hofphotograph.  
 Hofphotograph d. Prinzen von Wales.  
 Gruppen, Kinderaufnahmen, Vergrößerungen, Colorit in Pastell, Oel u. Aquarell.

## 14. Luxus-Pferdelotterie

zu Marienburg Westpr.

Ziehung am 14. September 1892.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit

**Carl Heintze,** BERLIN W. Unter den Linden 5. Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.  
 Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

- Zur Verloosung gelangen:
- 1 Landauer mit 4 Pferden
  - 1 Kutsche-Phaeton mit 4 Pferden
  - 1 Halbwagen mit 2 Pferden
  - 1 Kariolet mit 2 Pferden
  - 1 Jagdwagen mit 2 Pferden
  - 1 Coupé mit 1 Pferde
  - 1 Parkwagen mit 2 Ponies
  - 5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
  - 68 Reit- und Wagenpferde in Summa
  - 7 komplett bespannte Equipagen u. 90 Reit- u. Wagenpferde, ferner
  - 10 Gewinne à M. 100 = M. 1000 W. 20 „ „ „ 50 = „ 1000 „
  - 500 silberne Dreikaiser-Münzen und 1790 Gewinne bestehend in Luxus- u. Gebrauchsgegenständen.

## Preßkohlensteine und Brikets

liefert in vorzüglicher Beschaffenheit prompt und billigt  
**Ed. Hetzer.**

Adresskarten und Postkarten, Geschäftsberichte, Postadressen, Begleitschreiben, Einladungen, Familiennachrichten, Kataloge, Briefköpfe und Circulars, Lieferscheine, Tafellieder, Gelegenheitsgedichte, Buchdruckerei, Plakate, Rechnungen, Tansordnungen, Wechselformulare, Werke, Cuntungen, Merseburger Kreisblattes.

**A. LEIDHOLDT,**  
 MERSEBURG, Altenburger Schulplatz.

Diplome, Prospekte, Mittheilungen, Visitenkarten, Menus, Formulare, Statuten u. Tabellen, Programme, Preislisten, Couverts u. Firmendruck, Avisaeriale und Fakturen, Etiketten etc. Stereotypie, Spelsen- und Weinkarten etc. sowie Anfertigung von Clichés.

## Ein ordentliches, zuverlässiges nicht zu junges Dienstmädchen

wird für 15. September oder 1. October a. cr. Bahnhofsstr. 2 gefuht.

Die beiden neu hergestellten Etagen in den Häusern Weissenfeller Str. 3 u. 4 sind zusammen oder getrennt zu vermieten und können sofort bezogen werden.  
 Näheres im Comptoir des Vorstands-Bereichs.

## 2 Wohnungen

mit Zubehör, Unteraltenburger 52, sind zu vermieten durch **Carl Rindfleisch**, Burghr. 13.

## Schöne Wohnung

in gesunder Lage, zum 1. Octbr. d. J. zu bez. Preis 100 Thlr. Wo? sagt die Kreisblatt-Exp.

## Herrschaftl. Wohnung.

Die vom verstorbenen Reg.-Baumeister Herrn Genrich innegehabte Wohnung Weissenfeller Str. 10 ist anderweitig zu vermieten und October eventl. Neujahr zu beziehen.

## Barriere, 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche, eine Treppe hoch

Das Nähere bei **Burkhardt** dajelbst.

## Logis

in gesunder Lage, zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen. Preis 80 Thlr. Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition.

## Möbl. Zimmer mit Kammer zu vermieten.

Endenstr. 13.

Zur bevorstehenden Ernte empfehlen wir den Herrn Landwirthen unsere im höchsten Grade leistungsfähigen

## Dampfmaschinen

und bitten um rechtzeitige Bestellung.  
 Oeconomieverwaltung der Leipziger Westend-Baugesellschaft.  
 Leipzig: Lindenau, Lägerstr. 164.

## Drahthamsterfallen

sehr praktisch, empfiehlt billig  
**Albert Bohrmann.**

## Thüre zu!

Selbstthätige Thürschliesser (D. R.-Patent) drücken jede Thüre ohne Schlag ins Schloß. Garantie 3 Jahre.

**Gustav Engel,** Merseburg, Weiße Mauer 7. Prospekte gratis.

## Rehrücken u. Keulen, Riesen-Oderkrebse, Helgoländ. Hummer, Bach-Forellen,

versendet frisch und frisch  
**Reiche's Wildhandlung,** Halle a/S, Bahnhofstr. 14.

## Paris 1889 goldene Medaille, 500 Mark in Gold,

dem **Crème Grolsch** nicht alle Goutanerkennung, die **Crème Grolsch** verdient. **Crème Grolsch** ist ein solches Getränk, welches die Gesundheit fördert und die Verdauung erleichtert. **Crème Grolsch** ist ein solches Getränk, welches die Gesundheit fördert und die Verdauung erleichtert. **Crème Grolsch** ist ein solches Getränk, welches die Gesundheit fördert und die Verdauung erleichtert.

Auch zu beziehen durch **Dr. E. Mylius,** Engelpothke in Leipzig.

## Fusschweiss-Mittel,

dasselbe ist von ausserordentlicher Heilkraft bei wundgelautenen Füßen, Fusschweiss, Entzündung der Zehen und dem in Folge übermäßigen Schwitzens entstehenden lästigen Jucken. Auch beseitigt es den üblen Geruch der Füße in kurzer Zeit. Vorräthig in der **Löwen-Apotheke, Halle, à Fl. 2,50.**

## Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

**gestörte Hirnen- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Bekämpfung empfohlen.  
 Preis 20 Pf. in Couvert für 1 Mark in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

## Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91. heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände. Auch brieflich.

## Funkenburg.

Donntag Abend 8 Uhr:  
**Gr. Familien-Concert**

verbunden mit Feuerwerk.  
 Entree 10 Pfg. Kinder frei.  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**A. Wiesenack.**

## Leipziger Stadttheater.

Neues Theater. Sonntag, 31. Juli. Anfang 7 1/2 Uhr. Ranon. Operette in 3 Acten. — Altes Theater. Sonntag, 31. Juli. Anfang 7 Uhr. Narcis.

## Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.  
 Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Luise geb. Ruprecht von einem Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.  
 Merseburg, den 30. Juli 1892.  
**Bruno Mähner.**

## † Todes-Anzeige. †

Heute früh 1 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unsere gute Tochter und Schwester

## Henriette Klemp,

wovon wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt hiedurch Kenntnis geben.  
 Merseburg den 30. Juli 1892!  
 Die trauernde Familie **Klemp.**

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 4 Uhr statt.  
 Hierzu eine Beilage.



# Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nr. 177.

Sonntag, den 31. Juli 1892.

63. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

## Eine Testamentsklausel.

Novelle von C. Rudorff.

6.] Während Anna Fernes und Nobes in ihrem Gesitze aneinander reibte, schallten kräftige Tritte im Garten, als, und ein junger Mann von stroffer Haltung, in der leichten Tracht eines Artillerieoffiziers, trat in die Thür, welche in den Garten führte. Niemand konnte wohl in sein blühendes Antlitz sehen, ohne einen angenehmen Eindruck zu empfangen, denn Offenheit und Herzgüte sprachen sich darin aus. Wie jemand, der gewohnt ist, ein Terrain zu rekonstruieren, blickte der junge Mann zuerst nach dem Stande der Sonne, dann forschend in den Laubgang rechts, betrachtete endlich prüfend das Gerölch, und über seine Hänge flug mit einem freundlichen Lächeln und leichten Kopfnicken so unmerkbar der Ausdruck: „Gefunden!“ als ob er das Wort ausgesprochen hätte.

Der junge Offizier legte die Mütze und Reitgerte auf einen Stuhl im Saale und folgte der Spur des zierlichen Fußes in dem sauber gehaltenen Gange, die ihm verrathen hatte, was er suchte. Bald stand er hinter Anna, legte seine Hand auf ihre Schulter und sagte: „Wer bin ich, erkennst Du mich, liebe Anna?“

Ueberrischt stand das junge Mädchen auf, trat einen Schritt zurück, sah in das treuerjunge Gesicht des Zugenden und erwiderte: „Vater Otto — Du und hier?“

„Ja, liebe Anna, und ganz glücklich! — hier sanft der freudige Ton des Sprechenden beim Hinblick auf die Trauerkleidung des Mädchens — „Dich wiederzusehen.“

„Dito, wie ein Wunder erscheint es mir, daß in dem Augenblick, in welchem ich meinte, Niemand bedürfe, Niemand gedächte meiner, Du zu mir trittst. Versprich mir, daß Du mein Freund, mein Bruder, für Rath und Stütze bleiben willst für alle Zeit.“

Das verspreche ich Dir, meine geliebte Anna, nimm meine Hand darauf!“ und der junge Mann drückte fest die ihm dargebotene feine Hand, wie er es bei einem treuen Kameraden gethan haben würde. „Doch nun, mein liebes Mädchen,“ fuhr Otto nach einer kleinen Pause fort, „gönne mir einen Platz neben Dir — denn ich bin tod-

milde — und laß Dir erzählen, wie ich hierher gelangt bin.“

Als Beide sich niedergelegt hatten, berichtete der junge Mann: „Unser Regiment wurde zu einer Uebung nach Wogenau kommandirt und wir langten nach einem anstrengenden Marsche vorgestern Abend dort an. In der letzten Woche hatten sich jedoch bedenkliche Krankheitserscheinungen in der nahen Stadt gezeigt, und man beschloß die Truppen in die zwei Meilen weiter gelegenen Ortshäuser einzuarquieren. So gab es keinen Ruhetag und unsere Kompanie marschirte nach Hüttenfeld, das anderthalb Stunden vom hier entfernt liegt. Ich hörte, daß Du unter der Obhut einer alten Dame nach auf der Villa verweilt und beschloß Dich ungehindert aufzujagen. Beim Tagesgrauen erhob ich mich, besorgte die dringlichsten Dienstgeschäfte, und mein waderer Brauner brachte — trotz aller gehabten Strapazen — mich zu so früher Stunde hierher. Von Deiner Duenna — bei der ich mich meldete — erhielt ich die Erlaubniß Dich im Garten aufzusuchen und aus Deinem Munde zu hören, wie es seit unserer Trennung Dir ergangen ist.“

In welcher Folge theilten nun Anna und Otto sich ihre Erlebnisse mit und berührten sprunghaft, bald die nächste Vergangenheit, bald jene schönen Herbsttage, in welchen sie vor acht Jahren von einander getrennt waren.

Sie standen Beide ohne nähere Verwandte da. Sowie Anna den Vater und die Mutter verloren — die Großeltern waren schon früher heimgegangen — so war auch Otto's Mutter, die verwitwete Hauptmann v. Langen, vor mehreren Jahren, bald nach seiner Rückkehr von der Kadettenanstalt gestorben.

Otto kam nun so häufig als der Dienst es gestattete, nach der Villa, und die beiden jungen Menschen empfanden es als ein rechtes Glück, sich so nahe anzuschließen und von denen sprechen zu können, welche ihnen die Liebsten auf der Erde gewesen waren. Anna sollte nun bald die Villa verlassen, und wie ihr Vormund, ein Herr v. Marstein, es angeordnet hatte, sich bei einer älteren Dame, der Rechnungsrätthin Döring, in Pension geben. Für die Villa hatte sich ein Wächter gefunden, das dazu gehörnde Ackerland war wie früher verpachtet worden.

Als die Truppen die Umgegend der Villa verließen, und Otto das letzte Mal bei Anna ver-

weilte, war er überaus schweigsam. Zuletzt nahm er die Hand des Mädchens, und das Gefühl, inniger Liebe floß von seinen Lippen. Anna erkannte nicht, es erschien ihr so natürlich, daß sie zu einander gehörten. So legte sie denn mit einem Blick vollsten Vertrauens ihre Hand in die des Vaters, und Beide hielten sich wortlos eine Weile umschlungen.

„Doch wir werden leider noch einige Jahre ausharren müssen, bis ich Premierlieutenant geworden bin! Wie traurig ist es, daß die Rückfahrt auf ein bestimmtes Einkommen unsere Verbindung so lange verzögern muß. Morgen, sofort nach meiner Rückkehr in die Stadt, gehe ich zu Deinem Vormund, bitte um Deine Hand und schreibe Dir dann sofort. Bedenken kann er keine haben, denn bei meinem Vorgehen wird er nur Günstiges über mich erfahren. Heute Abend sende ich einige Zeilen an meinen Freund, den Grafen von Reichenau, welcher augenblicklich in der Residenz sich aufhält, und theile ihm mein so unerhofftes Glück mit.“

„Der Graf von Reichenau, der Majoratsbesitzer von Nordenthal ist Dein Freund? Dehon hast Du mir ja bisher nichts gesagt. Er muß doch erheblich älter sein als Du, wie kam es, daß Ihr befreundet wurdet?“

„Erich ist allerdings sechs Jahre älter, allein ich glaube, daß er wie, meine Geliebte, was gefunden haben, es Niemand gab, der treuer an mir geblieben hätte, als er. Wenn ich nicht davon zu Dir sprach, so gleich es, weil ich nicht einer That erwähnen mochte, die jeder Andere auch vollführt haben würde. Ich ging eines Abends auf der Chaussee vor dem Thore der Stadt spazieren und sah von Ferne einen leichten Jagdwagen, in welchem eine Dame saß, mir entgegenkommen. Plötzlich schreute die Pferde vor einem seitwärts davorbrausenden Eisenbahnzug, und der Kutscher hatte sie nicht mehr in der Gewalt. Ich warf mich den Thieren entgegen und es gelang mir, sie zum Stehen zu bringen.“

„Das war eine brave, muthige That“, sagte Anna, ihm freudig zulächelnd, „nahmst Du keinen Schaden dabei?“

„Ich kam mit leichten Verletzungen davon. Am nächsten Morgen trat Graf Erich bei mir ein, es war seine von ihm auf's innigste geliebte Mutter gewesen, welche sich in dem Wagen be-

funden hatte. Er nahm meine Hand und sagte, mich gleich mit dem brüderlichen Du begrüßend: Von jetzt ab bist Du mein Freund, mein Bruder, ich kann niemals vergelten, was Du an mir gethan hast! So ist er mir treu gesinnt geblieben die ganze Zeit bisher.“

Als Anna sich an diesem Abend zur Ruhe legte, fiel zum ersten Mal seit langen Jahren ein milder Hoffnungsstrahl in ihre Seele.

Bald jedoch sollte dieser erlöschen, denn von ihrem Vormund traf ein — in Bezug auf Otto — sie tief verletzender Brief ein. Der Herr schrieb, daß der Sefondelieutenant von Langen bei ihm gewesen sei und um ihre Hand gebeten habe. Außer der Unschicklichkeit, einem jungen Mädchen, welches erst vor so kurzer Zeit ihre Mutter verloren habe, mit einem derartigen Antrage sich zu nähern, müsse er noch die Anmahnung tadeln, daß Herr von Langen bei dem gänzlichen Mangel an eigenem Vermögen, sie auf eine lange Zahl von Jahren an sich fesseln wolle. Der junge Herr sei auch deshalb von ihm abichlägig entschieden worden.

Sofort schrieb Anna an Otto und bat ihn, er möge die Weigerung des Vormundes nicht weiter beachten, ihrer Liebe und Treue könne er sicher sein, die würden nicht wanken im Laufe der Jahre.

Nach wenigen Tagen nahm Anna von der lieblichen Villa Abschied und traf bei Frau Döring ein. Wie erkannte sie, als am zweiten Abend Otto bei ihr erschien und in augenscheinlicher Erregung sagte, daß er ihr sehr Wichtiges mittheilen habe. (Fortsetzung folgt.)

## Provinz und Umgegend.

† Freyburg a. L. Während in den Weinbergen von Gohfeld, Eulau, Bodelist und Dobichau in diesen Jahre wieder bedeutende Reblausherde entdeckt worden sind, hat man in den Freyburger Weinbergen bis jetzt nur in den sogenannten Herrenbergen einen sehr kleinen Herd (man spricht von drei Stücken) gefunden in der Nähe der bereits vor 2 Jahren als infizirt bezeichneten Stelle. — Die frühen Nächte der letzten Tage halten die Entwicklung der Weintrauben, deren Anhang ein ziemlich betrieblender ist, sehr auf. Allerdings ist auch für die Werge, wie für die Weifen und Kartoffelfelder ein recht durchdringender Regen längst erwünscht. — Der Bau

